

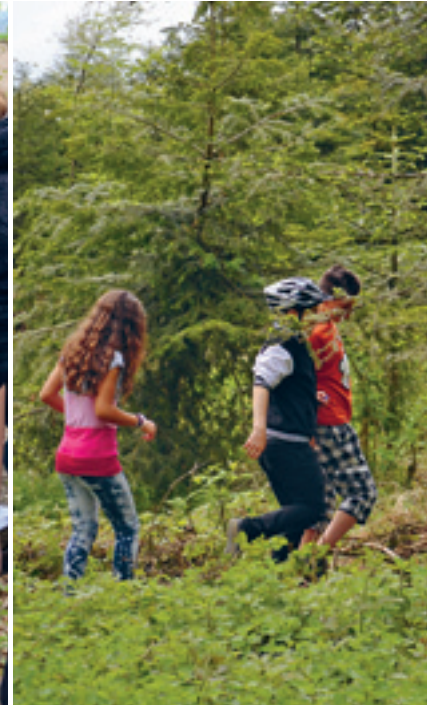


KANTON BERN

WWF | Bollwerk 35 | 3011 Bern | Telefon 031 312 15 79 | Mail: info@wwf-be.ch |
Web: wwf-be.ch | Co-Präsidium: Nadine Masshardt, Martin Trachsel |
Co-Geschäftsführung: Rosmarie Kiener, Jörg Rüetschi | Spendenkonto: PC 30-1623-7



Keiner zu klein, um ein Naturschützer zu sein.



JUGENDNATURSCHUTZ - EINE WERTVOLLE ARBEIT

Annina Schütz leitet seit 11 Jahren die Jugendnaturschutzgruppe Aarberg, Lyss und Umgebung. Ein Bericht über ihre Erfahrungen.

Einmal im Monat können Kinder ab 9 Jahren an einem Anlass der Jugendnaturschutzgruppe teilnehmen. Im Jahr 2013 konnten wir Pflegeeinsätze im Biotop in Wiler und in den Naturschutzgebieten Wenimoos und Längmoos durchführen.

Jedes Jahr stellen wir in Lobsigen die Froschzäune auf, um den Fröschen die Überquerung der Strasse ohne Gefahr zu ermöglichen. Im botanischen Garten in Bern machten wir uns auf die Suche nach Heilkräutern. Eine aufregende Schnitzeljagd führte uns in den Wald. Jedes Jahr findet das traditionel-

le «Chlousezvieri» statt. Viele weitere tolle Erlebnisse durfte ich mit der Jugendnaturschutzgruppe erfahren und hoffe, dass es noch einige mehr werden.

Mit Selbstverständlichkeit

Seit meinem 8. Schuljahr leite ich nun die Jugendnaturschutzgruppe Aarberg, Lyss und Umgebung. Heute, 11 Jahre später, freut es mich unglaublich, dass diese Jugendnaturschutzgruppe immer noch besteht und immer wieder neue Kinder zur Gruppe dazu stossen. Ich bin immer wieder aufs Neue erstaunt, mit welcher Selbstverständlichkeit die Kinder bei Pflegeeinsätzen anpacken. Ausflüge und Exkursionen sind für die Kinder immer sehr spannend. Auch wichtig

Bitte unterstützen Sie den WWF Bern in seiner vielfältigen Arbeit – vielen Dank für Ihren finanziellen Beitrag.



Liebe Leserin,
lieber Leser

Kinder sind Gegenwart und Zukunft. Die Auswirkungen unserer Entscheide werden sie spüren. Wir tragen also eine doppelte Verantwortung – für Heute und für Morgen.

Der WWF setzt seit jeher auf die Zukunft: So rannten 2013 37 Schulklassen in Bern, Thun und Bolligen für den Kaukasusleoparden und erfuhr in einer Doppellektion viel Spannendes zu diesem gefährdeten Tier. Bereits freuen wir uns auf viele Klassen, wenn 2014 für den Braunbären gerannt wird (Seite 4). Auch das JUNA-Angebot soll Kindern früh Zugang zu Tier und Natur verschaffen (S. 1).

Nebst dem Elan der Jungen braucht die Umwelt auch eine starke Stimme in der bernischen Politik. In den letzten vier Jahren hatten es Umweltthemen im Parlament schwer. Das können Sie am 30. März ändern, indem Sie Kandidierende wählen, die sich für mehr Nachhaltigkeit einsetzen. Als Hilfe bieten die Umweltorganisationen zu den Grossrats- und Regierungsratswahlen ein Rating an: www.wwf-be.ch

Nadine Masshardt
Co-Präsidentin WWF Bern

Nadine Masshardt

ist es, die Natur mit Spiel und Spass zu erleben.

Die Zukunft verändern

Vorrangiges Ziel nachhaltiger Bildung ist es, die Menschen zu befähigen, Achtung und Respekt vor allem Leben zu entwickeln. Die Arbeit mit den Kindern ist für mich sehr dankbar, da ich ihnen etwas für die Zukunft lehren kann. Es ist wichtig, dass wir die Kinder schon früh für den Umweltschutz sensibilisieren können. Die Kinder sind unsere Zukunft, deshalb sollten wir ihnen aufzeigen, wie sie Sorge zu unserer Umwelt tragen können. Wenn ich sehe, mit wel-

Junge Helfer gesucht!

Gesucht: Freiwillige Helferinnen und Helfer für praktische Projektarbeit im Bereich Artenschutz und in der Öffentlichkeitsarbeit – ein sinnvolles Engagement nach individuellem Interesse.

Kontakt: artisan@ann-atelier.ch



Die frisch gepflanzte Hecke muss geschützt werden.

cher Motivation und Wissbegierde die Kinder an den Anlässen der Jugendnaturschutzgruppe teilnehmen, erfüllt mich dies mit grosser Zufriedenheit und gibt mir Hoffnungen auf positive Veränderungen. ■

Annina Schütz, Leiterin JNAL

LEBHAFTE KIESGRUBE ERKUNDEN

Die kleine Kiesgrube bei Burgdorf ist prallvoll mit Leben! Viele Organisationen haben geholfen, die vergammelte



Eine Exkursion ins Emmental.

Kiesgrube neu herauszuputzen: Schulklassen, Vogelschutz, Pro Natura und der WWF. Und schon wandern sie von allen Seiten ein, geliebte – und auch weniger geliebte – Pflanzen und Tiere. Der kurze Ausflug am Sonntag-Nachmittag, 11. Mai, macht Gluscht auf mehr, das ist sicher. Erkundigungen auf eigene Faust sind nach diesem Einstieg ein Kinderspiel.

Treffpunkt: Sonntag, 11. Mai 2014 um 15:40 Uhr beim Bahnhof Burgdorf Steinhof oder um 16:00 Uhr direkt bei der Grube, Koordinaten 613130/211040. Keine Anmeldung erforderlich, Dauer bis ca. 17 Uhr. ■

Christian Hedinger, WWF Bern

MÜHLEBERG VOM NETZ? EIGENTLICH LOGISCH!

Der WWF unterstützt die Initiative «Mühleberg vom Netz» und ruft die StimmbürgerInnen dazu auf, am 18. Mai Ja zu stimmen. Bei Annahme der Initiative muss das AKW Mühleberg schnellst möglich abgestellt werden.



Auf Worte Taten folgen lassen.

Bekanntlich steht wenige Kilometer von der Hauptstadt entfernt mit 42 Jahren eines der ältesten Atomkraftwerke weltweit, das noch in Betrieb ist. Die Katastrophen von Fukushima (2011), Tschernobyl (1986), Three Mile Island (1979) und Lucens (1969) zeigen, dass wir uns einen weiteren AKW-GAU nicht leisten können. Die Katastrophen passierten zudem immer, ohne dass jemand damit rechnete. Die BKW sind nicht gewillt, ausrei-

chend in die Sicherheit des Altreaktors zu investieren. Die Risiken sind seit vielen Jahren bekannt: fehlender Hochwasserschutz, fehlendes unabhängiges Kühlsystem sowie Risse im Kernmantel. Dies sind nur einige der Mängel. Bekanntlich steigt das Risiko mit dem Alter des AKWs zudem rasant an.

Die Politik ist nicht fähig, unter dem AKW Mühleberg einen Schlussstrich zu ziehen. Seit Jahren schieben sich die verschiedenen Behörden (Bundesrat, ENSI, Kanton) den Schwarzen

*Wollen Sie aktiv werden?
Dann melden Sie sich bei uns
(info@wwf-be.ch).
Helfen Sie uns beispielsweise mit dem
Verteilen von Flugblättern oder mit
Spenden für die AKW-Abstimmung:
30-371 328-2, Energiekampagne.*

Peter zu. Bei der Mitteilung der BKW, das AKW 2019 abzustellen, betonten CEO Suzanne Thoma und Verwaltungspräsident Urs Gasche, dass die BKW auch ohne Mühleberg weiterhin genug Strom für die Versorgung hätten. Zum Teil müsste dies allerdings durch Importe erfolgen.

Spielen wir nicht weiter mit dem Feuer und stimmen am 18. Mai Ja! ■

*Jörg Rüetschi,
Co-Geschäftsführer WWF Bern*

Biodiversitäts- Kurs für Freiwillige

Lernen Sie in einem Kurs die Rahmenbedingungen und Instrumente kennen, damit Sie als Freiwillige in Ihrer Gemeinde ein Biodiversitäts-Projekt realisieren können! Am 16./17.5.2014 in Bern. Infos unter www.wwf.ch/bildungszentrum oder 031 312 12 62

LAUFEN FÜR BEDROHTE TIERE

Im Jahr 2013 rannten 700 Berner Schulkinder durch den Wald, um Geld für den Schutz des Kaukasus-Leoparden zu sammeln. Dafür erhielten sie zwei Unterrichtsstunden zum Leopard und seinem bedrohten Lebensraum geschenkt. Bei der Aktion kamen 63 000 Franken zusammen. Dieses Jahr laufen die Kinder für die Bären in der Schweiz.



Rennen mit dem Panda – ein Highlight

Der 10-jährige Suvenan erzählt mit leuchtenden Augen, wie er beim WWF-Schulbesuch verschiedene Leoparden dem jeweiligen Herkunftsland zuordnen musste. «Ich durfte sogar ein Leopardenfell anfassen!», berichtet er stolz. Er sowie sein Klassenkamerad Damian sind E-

Junior-Fussballer und begeisterte Läufer. Die Sponsoren fanden die lebhaften Jungs im Quartier. Die gleichaltrige Nadine wiederum hat ihre Eltern sowie Nachbarinnen und Nachbarn als Sponsoren angefragt. Sie ist eine versierte Läuferin: Bereits vier Mal hat sie am Grand Prix von Bern teilgenommen, obwohl eigentlich Karate ihre Sportart ist.

Willkommene Abwechslung

Die Kinder der 3/4c im Berner Schulhaus Steigerhubel hatten begeistert mitgemacht, berichtet Klassenlehrer Matthias Gschwind. In seiner Klasse sitzen Schülerinnen und Schüler aus ganz unterschiedlichen Ländern. Dass man Tiere schützen soll, war jedoch allen klar, und der Lauf bot eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag. Der Sponsoringlauf im Mai war für die Buben und Mädchen ein tolles Erlebnis: «Das Klassenfoto mit dem Panda am Ende des Laufs war cool. Auch das Znüni und die Traubenzuckertäfelchen kamen gut an», erinnert sich Gschwind. Die Sponsorsuche und das anschließende Einsammeln des Geldes seien nicht allen Kindern leicht gefallen. Hier war Unterstützung gefragt.

Frühlings- und Herbstläufe

Viele Schulklassen haben im Mai indes wenig Zeit für eine weitere Abwechslung. Das Aufholen von verpasstem Lernstoff, Prüfungen und Vorbereitungen für die Abschlussfeier füllen die Schulstunden aus. Dazu kommen die zahlreichen Feiertage. Deshalb bietet der WWF Bern seit zwei Jahren auch Lauf-Termine im Herbst an. 15 Schulklassen haben im Jahr 2013 von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Für die Läufe um 10 Uhr können sich auch Sportvereine und Einzelläuferinnen und -läufer anmelden.

Im Jahr 2013 haben insgesamt 700 Schulkinder teilgenommen und 63 000 Franken erwirtschaftet. Der grösste Teil des Erlöses kommt dem Kaukasus-Leoparden zugute, einen kleinen Teil setzte der WWF Bern für eigene Projekte ein. Die beteiligten Klassen können jeweils zehn Prozent der Einnahmen behalten – in Zeiten des Sparens im Bildungswesen ein willkommener Zustupf. Zudem erhalten sie ei-



Suvenan lernte viel über den Leoparden.

nen kostenlosen, stufengerecht aufgebauten Schulbesuch im Umfang von zwei Lektionen. Dabei erfahren sie viel Wissenswertes über das Tier, für das gesammelt wird, und seine Umwelt.

Der Bär ist los

Das Tier, für welches sie dieses Jahr durch den Wald rennen, dürfte den meisten Berner Kindern bekannt sein. Unser Kanton trägt es sogar in seinem Wappen. Seit einigen Jahren ist es in der Schweiz wieder in freier Wildbahn anzutreffen, wenn auch nicht im Kanton Bern. Doch während sich die Menschen in den Städten über die Rückkehr



Damian rennt mit Begeisterung – auch für den Leoparden.

des Bären freuen, fürchtet die lokale Bevölkerung Schäden an Bienenstöcken und Schafherden. Bären, die sich in die Dörfer wagen und Abfallcontainer durchwühlen, sorgen mancherorts für Angst und Schrecken. Damit Mensch und Bär friedlich zusammenleben können, sind deshalb Massnahmen nötig. Bienenstöcke werden zum Beispiel mit Elektrozäunen geschützt und Abfallcontainer durch «bärensichere» Modelle ersetzt. Die geschützten Tiere sollen zudem lernen, Dörfer und Höfe zu meiden. Wenn sie ihr Futter zu oft in der Nähe der Menschen zu suchen, bringen sie sich selbst in Gefahr, denn solche Tiere dürfen zum Abschuss freigegeben werden.



Die Eltern und Nachbarn haben Läuferin Nadine gesponsert.

Zusammen Bären schützen

Um etwas für die Bären in der Schweiz zu tun, müssen die Kinder nicht bärenstark sein. Sie müssen auch nicht mit Karate-Techniken Honig naschende Bären vertreiben. Es reicht, 60 Minuten lang im Wald Runden zu drehen und sich dafür sponsern zu lassen. Obwohl der Bär – ebenso wie der Kaukasus-Leopard – ein Einzelgänger ist, ist das Geldsammeln für seinen Schutz

durchaus eine gesellige Sache: Martina, die mit Damian, Suvenan und Nadine zur Schule geht, hat es am besten gefallen, mit ihren Kolleginnen zu laufen und gemeinsam Sponsoren zu suchen.

Weitere Informationen und Anmeldung:
<http://www.wwf-be.ch>

DAS TUT DER WWF

Der WWF arbeitet an dem Ziel, ein problemarmes Zusammenleben von Mensch und Bär möglich zu machen. Dazu sollen geeignete Bären-Lebensräume vernetzt werden. Gemeinsam mit Behörden und Bevölkerung sucht der WWF Lösungen für anstehende Probleme. So sorgen heute an vielen Orten Herdenschutzhunde und Elektrozäune dafür, dass Haustiere und Bienenstöcke vor dem Bären und auch Wölfen weitgehend sicher sind. Bärensichere Abfallcontainer verhindern, dass sich die Tiere an Verpflegung in den Siedlungen gewöhnen und sich so immer wieder den Menschen nähern. Treibt sich ein Bär in der Nähe von Menschen oder Siedlungen herum, wird er mittels Vergrämungsmassnahmen, wie etwa Gummikugeln, vertrieben.

DER BÄR IN EUROPA

Bären waren früher in ganz Europa verbreitet. Als sich das Siedlungsgebiet des Menschen immer mehr ausdehnte und immer mehr Wälder gerodet wurden, wurde es für den Bären in Westeuropa eng. Auch die Jagd setzte dem kräftigen Allesfresser zu. Vor rund 200 Jahren war er aus dem Schweizer Mittelland verschwunden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der Bär in der Schweiz ausgerottet. Seit einigen Jahren werden im Kanton Graubünden wieder Bären gesichtet. Ob wieder regelmässig einzelne Bären in der Schweiz leben können, ist noch ungewiss. In Europa (ohne Russland) leben heute rund 15 000–20 000 Braunbären. ■

Sara Ferraro, WWF Bern

NICHTS FÜR WASSERSCHEUE!

Wie geht es dem Bach in Ihrer Nähe? Hat der Fluss in Ihrer Umgebung genügend Platz zum Fliesen? Als Riverwatcher können Sie sich aktiv für lebendige Fließgewässer einsetzen.

Aufgaben: Als Riverwatcher nehmen Sie sich eines Gewässers Ihrer Wahl an. Sie erkennen, wenn ein Gewässer verbaut ist und initiieren die nötigen Schritte, damit es wieder frei fließen kann. Dabei werden Sie vom WWF unterstützt.

Ausbildung: Die erforderlichen Kenntnisse erwerben Sie in der Ausbildung zum Riverwatcher bzw. zur Riverwatcherin. Am **16. April** startet der nächste Kurs, in welchem Sie zum zertifizierten Riverwatcher ausgebildet werden. An vier Samstagen lernen Sie die wichtigsten ökologischen Zusammenhänge im und am Fließgewässer kennen. Sie erfahren, welchen Einfluss die verschiedenen Akteure auf ein Revitalisierungsprojekt haben. Verschiedene Experten vermitteln Ihnen die Grundlagen zum Wasserbau sowie zur Revitalisierung von Flüssen und Bächen.

Aktiv werden: Jede/r TeilnehmerIn erarbeitet als Abschlussarbeit eine Pro-

jektskizze und einen Vorgehensplan für ein kleines Revitalisierungsprojekt aus. Die Projektideen werden von Experten beurteilt und mit deren Hilfe weiterentwickelt.

Auskunft: Weitere Informationen und Anmeldung unter:
www.wwf.ch/riverwatch oder
 Thomas Ammann, 044 297 23 16,
riverwatch@wwf.ch ■

Thomas Schläppi, WWF Bern

Riverwatcher sorgen dafür, dass auch unsere Kinder noch solche Fische kennenlernen.



KEIN FRACKING IN BERN!

Fracking ist aus Umweltperspektive höchst bedenklich. Bei dieser Methode zur Gewinnung von Erdgas (Schiefergas) aus porösem Gestein im Boden werden Wasser und giftige Chemikalien in den Boden gepresst. Fracking vergiftet also Boden und Grundwasser, erzeugt zusätzliche Klimabelastung und produziert gefährliche Abfälle. Damit diese Methode nicht auch im Kanton Bern angewendet wird, fordern die Grünen mit der Stopp-Fracking-Initiative ein kantonales Verbot für die Gewinnung und Förderung von Kohlenwasserstoffen (Schiefergas) aus diesen nicht-konventionellen Lagerstätten. Unterstützt werden sie dabei von Pro Natura, WWF und EVP. ■

*Antonio Bauen,
 Vorstandsmitglied WWF Bern*

Argumentarium Unterschriftenbogen www.stopp-fracking.ch

POLITIK

FOTOGRAFEN GESUCHT!

Der WWF Bern sucht einen freiwilligen Fotografen oder eine freiwillige Fotografin zur Dokumentation von WWF-Anlässen und Aktionen.

*Interessierte melden sich bitte bei
 Rosmarie Kiener:
rosmarie.kiener@wwf-be.ch
 oder 031 312 15 79*

NEUES SMARAGDPROJEKT



Die Artenvielfalt von kleinen Flüssen wie der Önz ist wegen zunehmender Sommer-trockenheit bedroht.

Wie kann sich die Schweiz an den Klimawandel anpassen? Zu dieser Frage hat der Bundesrat kürzlich eine Strategie herausgegeben. Darin geht es nicht um die Bekämpfung der Ursachen des Klimawandels, sondern um die Anpassungen in den verschiedenen Politikbereichen. Als Folge dieser Strategie hat der Bund das Pilotprogramm «Anpassung an den Klimawandel» ausgeschrieben. Von den über 100 eingereichten Projekten gehört das Smaragdprojekt im Oberaargau zu den 31, welche vom Bund finanziell unterstützt werden.

Worum es geht

Die Klimaszenarien zeigen auf, dass in der Schweiz nicht nur die Temperaturen ansteigen, sondern auch die Phasen mit Sommertrockenheit ausgeprägter werden. Das wirkt sich sowohl auf die landwirtschaftliche Produktion wie auch auf die Naturwerte aus. Im Smaragdgebiet widmet sich die Studie den Auswirkungen der Sommertrockenheit, namentlich der Balance zwischen Biodiversität und Landwirtschaft. Gerade bei Trockenheit sind die Fliessgewässer eine wichtige Ressource für die Bewässerung, andererseits gefährdet die

Wasserentnahme in Trockenzeiten aber die Lebewesen, die an diese Standorte gebunden sind. Das Resultat des zweijährigen Projektes wird ein Notfallplan sein, dem alle Beteiligten zustimmen können sollen. So kann das Projekt einen konkreten Beitrag zur zukünftigen Entschärfung des Kampfes ums Wasser bringen.

Vorgehen

1. Phase, Grundlagen (2014):

- Hydrologische Modelle für das Wasserdargebot
- Befragungen zur Bewässerung und zum Umgang mit Wasser
- Ermittlung der wassergebundenen Biodiversität, Empfindlichkeiten

2. Phase, Erarbeitung Notfallplan (2015):

- partizipativer Prozess mit allen Beteiligten und Betroffenen
- Akteure und ihre Interessen begegnen sich
- Produkt: «Notfallplan für Trockenheitsperioden»

Organisation

Die wichtigsten Partner dieses Projektes sind:

- Kt. Bern: Amtsstellen AWA und LANAT

JUGENDNATURSCHUTZ

AARBERG/LYSS:

Annina Schütz
 anninaschuetz@bluewin.ch
 Tel. 032 392 30 14

AARE-WIGGERTAL:

Bruno Schenk
 Tel. 062 751 99 47
 info@juna.ch

REGIONALGRUPPEN

BIEL:

Urs Scheuss
 Odile Bruggisser
 rgbiel@wwf-be.ch

BURGDORF-EMMENTAL:

Christian Hedinger
 Tel. 034 423 52 00
 wwf-emmental@bluewin.ch

HECKENGRUPPE

Heinz Wegmüller
 Tel. 031 333 52 50
 wegi@hispeed.ch

NEOPHYTENGUPPE

Margrit Stucki-Mäder
 Tel. 031 991 28 26
 oder 079 297 35 67
 info@progaebelbachtal.ch

- Universität Bern: CDE (Masterarbeit), Geographisches Institut (Masterarbeiten)
- Trägerverein Smaragdgebiet Oberaargau mit seinen Fachleuten für Biodiversität

Neben dem Bund und dem Kanton Bern hat der WWF das Projekt mit einem namhaften Beitrag finanziell unterstützt. ■

Christian Hedinger, WWF Bern

Mehr Infos: www.smaragdoberaargau.ch

EINLADUNG ZUR WWF BERN MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2014

Herzlich laden wir Sie zur Mitgliederversammlung
am **Donnerstag, 8. Mai um 18.00 Uhr** ein.

Sie findet im Forum **BollwerkStadt**,
Bollwerk 35, 1. Stock statt.

Anschliessend folgen ein Kurzfilm und ein Referat
von Adrian Fahrni vom kantonalen Tiefbauamt und
Franziska von Lerber der Abteilung Naturförde-
rung des Kantons Bern zum Projekt «Aarewasser».

Anmeldungen für die Mitgliederversammlung bitte
an: info@wwf-be.ch oder 031 312 15 79.

Anmeldeschluss ist der 30. April.

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme!

TRAKTANDEN DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG:

1. Protokoll der Mitgliederversammlung 2013
2. Jahresbericht 2013
3. Rechnung 2013
4. Ausblick 2014
5. Wahlen
6. Varia

Pause mit Apéro, anschliessend Referat

FÜR IHRE AGENDA

WAS	WER	WANN	WO	KONTAKT
Naturnaher Garten – Grundsätze zur Anlage	Regiogruppe Biel	29. März 14-16 Uhr	Park oberhalb Schützengasse	Keine Anmeldung nötig
Ausstellung über die Auenlandschaft	Infozentrum Eichholz	26. April bis 19. Oktober	Eichholz	info@iz-eichholz.ch
Kiesgrube erkunden	Regiogruppe Emmental-Burgdorf	11. Mai, 15:40 Uhr	Bahnhof Burgdorf Steinhof	Keine Anmeldung nötig
WWF Sponsorenlauf	WWF Bern	14./15. Mai 20./22. Mai	Bern Thun	info@wwf-be.ch
Naturnaher Garten – Grundsätze zur Pflege	Regiogruppe Biel	14. Juni 14-16 Uhr	Kreuzung oberhalb Gymn. Alpenstrasse	Keine Anmeldung nötig

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.wwf-be.ch/agenda-news/agenda

Impressum WWF Kanton Bern:

Erscheint 4-mal jährlich, eingehftet im WWF Magazin. Auflage: 21895. Redaktion: Eva Hirschi. Grafik: www.muellerluetolf.ch. Druck: Ziegler AG, Winterthur
Auflage französische Version: 1248